

Gnadengeschenk gewesen, er fühlte es; mit innigem Händedruck dankte er dem edlen Gesinnungsgenossen.

„Es bedarf zwischen Glaubensbrüdern kein Gelöbniß der Treue,“ sprach De Seso ernst. „Eins nur laßt mich noch sagen, Sennor: Immer treu und wahr, doch Vorsicht in Worten und Werken! Einmal entschieden, gehört Kraft und Leben allein dem Herrn.“

Don Carlos klarer, offener Blick sagte mehr als betauernde Worte. „Betet für mich, Sennor,“ bat er, „Ihr habt so viel für mich getan, betet, daß der Allmächtige Euer Werk krönen möge und mir Kraft schenke, um festzustehen in Not und Tod!“ —

Der arme Maultiertreiber und der reiche Edelmann hatten an dieser unsterblichen Seele gearbeitet in warmer Bruderliebe, getreu ihres Meisters Gebot: Menschenfischer zu sein für das Reich Gottes.

Der Tag zog herauf, licht und klar in rosigem Schimmer. Der Händedruck, mit dem die beiden Edelleute sich trennten, war ein Lebewohl für immer.

IV.

Wenn man nach ereignisreicher Zeit früher bewohnte Stätten wieder aufsucht, erwartet man, auch diesen den Stempel der Veränderung aufgedrückt zu sehen.

So erging es Don Carlos, als er nach einer ihm länger dünkenden Abwesenheit, als sie in der That gewesen, wieder in Sevilla und im Hause seines Oheims eintraf.

Es war das alte friedlose Weltleben, doch erschienen ihm nunmehr die lauten Zerstreungen noch ungleich eitler, die Menschen hohler, ihr Tun und Treiben törichter denn zuvor.

Noch immer übte Donna Beatriz denselben mädchenhaft süßen Zauber auf ihn aus, doch es verwirrte ihn nicht mehr. Er hatte sich selbst wiedergefunden, hatte einen festen Stab; in der Tiefe seines Herzens wohnte kein Neid, kein Begehren mehr. Seine Base Inez, die zuweilen im Elternhause vorsprach und Carlos stets warme Anhänglichkeit bezeugt hatte, empfing den Better mit lebhafter Freude. Anders Don Manuel und Don Balthasar, die Lebemänner, am schlimmsten jedoch Don Gonzalvo, der Halbgelähmte, der für Priester und Religion stets nur Schmähungen und Lästerungen hatte.

Die einzige reine Freude bereitete dem Zurückgekehrten ein ausführlicher Brief seines Bruders Juan. Er sprach nicht viel von seinen